



# Mitteilungen

Informationsblatt für die Mitglieder der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU). Redaktion: Wilfried Marxer-Schädler. Druck: Gutenberg AG, Schaan, auf Original-Umweltschutzpapier. LGU-Geschäftsstelle: Heiligkreuz 52, 9490 Vaduz, Telefon 2 52 62

## Liebe Mitglieder der LGU

In der Beilage zu diesen LGU-Mitteilungen schicken wir Ihnen die neueste Ausgabe der Schriftenreihe der LGU zu. Sie können darin selbst unsere Stellungnahmen zum landwirtschaftlichen Leitbild der Regierung und zum Entwurf für ein neues Gesetz über Beiträge für die Bodenbewirtschaftung nachlesen. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, weil wir merken, dass unsere seit vielen Jahren vorgetragenen Anliegen im Bereich der Landwirtschaft keine Früchte zeigen. Die LGU ist in viele Vernehmlassungsverfahren bei der Ausarbeitung neuer Gesetze einbezogen. Doch selten ist unsere Enttäuschung so gross wie im Bereich der staatlichen Landwirtschaftspolitik. Wir hoffen, dass die Anliegen des Natur- und Umweltschutzes ernster genommen werden, wenn wir unsere Haltung einer breiteren Öffentlichkeit bekanntmachen.

## Fallbeispiel Magerwiesen

Als ein krasses Beispiel, wie mit der Natur verfahren wird, können wir auf die Zerstörung von Magerwiesen hinweisen. Ursprünglich weitgehend durch die landwirtschaftliche, extensive Nutzung entstanden, sind die artenreichen Blumenwiesen und die Streuwiesen, die die Heimat vieler gefährdeter Tier- und Pflanzenarten darstellen, durch eine verkehrte Landwirtschaftspolitik fast gänzlich aus unserer Kulturlandschaft verschwunden. Selbst heute, da der Schutz der Natur allgemein als Ziel anerkannt wird, geht die Zerstörung weiter – nicht selten mit direkter Unterstützung der öffentlichen Hand. Indirekt ist aber die öffentliche Hand immer mitverantwortlich für den Verlust dieser wirtschaftlich uninteressanten Magerwiesen, da beispielsweise der Anbau von Silomais subventioniert wird, für die Leistungen der Landwirtschaft zur Erhaltung einer intakten Natur jedoch kaum Fördermittel zur Verfügung gestellt werden.

## Biolandbau: ein Fremdwort?

Während allenthalben über den biologischen Landbau als Ausweg aus der ökologischen Misere diskutiert wird, scheint der Biolandbau in Liechtenstein noch ein Fremdwort zu sein. Die Regierung schickt einen Entwurf für neue Bodenbewirtschaftungsprämien in die Vernehmlassung, in welcher nicht einmal die grundlegendsten Forderungen einer einigermassen bodenschonenden Landwirtschaft aufgenommen werden. Der Gesetzesentwurf fällt selbst gegenüber dem dürftigen landwirtschaftlichen Leitbild noch weit ab. Weder ist von einer Fruchtfolge, noch von ökologischen Ausgleichsflächen die Rede, um nur zwei Stichworte zu geben. Das lässt nur einen Schluss zu: im Bereich Landwirtschaftspolitik ist Naturschutz kein Thema. Und das 20 Jahre nach dem Europäischen Naturschutzjahr... Für uns wird daher Naturschutz auch in Zukunft ein Hauptthema bleiben.

## Kunsteishalle klar abgelehnt

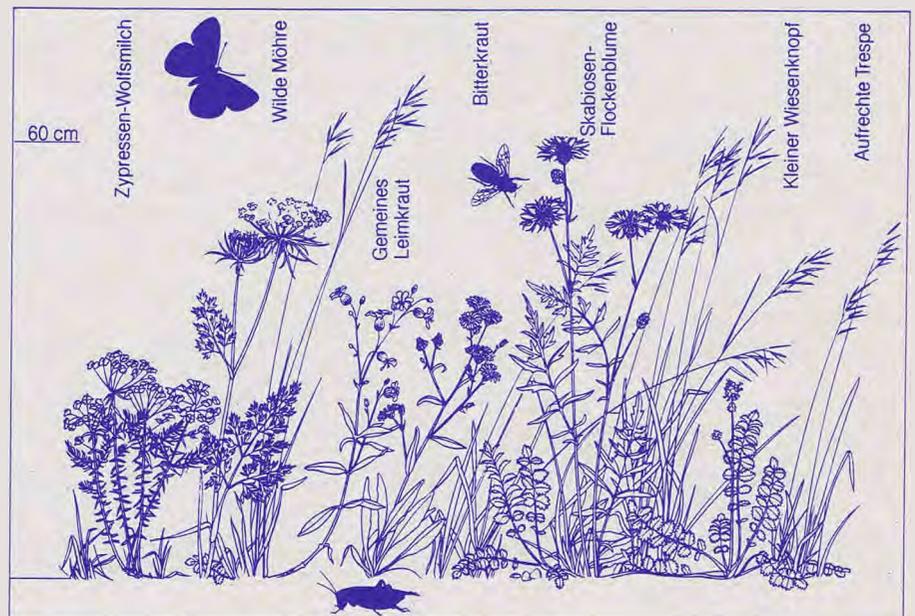
Es gibt aber auch erfreuliche Zeichen. Darunter fällt beispielsweise die deutliche Ablehnung einer Kunsteishalle. In der öffentlichen Meinung ist ein unübersehbarer Wandel eingetreten, wurde das gleiche Projekt doch noch vor wenigen Jahren in Vaduz ebenso deutlich gutgeheissen. Der Wunsch nach einem stärkeren Schutz der Natur und unserer Umwelt ist also da – fehlt nur noch die konsequente politische Umsetzung!

Mit freundlichen Grüßen  
Wilfried Marxer-Schädler  
Geschäftsführer

### Beilage zu diesen LGU-Mitteilungen:

«Landwirtschaftspolitik ohne Perspektiven?» Schrift Nr. 4 der LGU

Magerwiese



## Aus der Arbeit des Vorstandes



### «Naturschutz in der Gemeinde»

#### Ordner für praktische Naturschutzarbeit

Der Zürcherische Naturschutzbund hat eine tolle Idee realisiert. In einem Sammelordner sind übersichtlich gestaltete Merkblätter über alltägliche Naturschutzarbeit abgeheftet, welche vor allem Gemeindeangestellten Hinweise über «richtiges» und «falsches» Verhalten gegenüber der Natur geben sollen. Der Ordner ist in die Kapitel Recht, Raumplanung, Tier und Pflanzen, Lebensräume, Belastungen mindern und verhindern, Natur schaffen und Landschaft gestalten, Pflege und Unterhalt, sowie Verschiedenes unterteilt. Verschiedene Autoren haben die einzelnen Beiträge verfasst. Der Ordner bietet den Vorteil, dass immer neue Beiträge hinzugefügt werden können bzw. bestehende geändert und ausgetauscht. Er weist bereits jetzt eine stattliche Anzahl von Beiträgen auf. Obwohl der Zürcherische Naturschutzbund Herausgeber dieses Werkes ist, gibt es einen direkten Bezug zu Liechtenstein, denn die Konzeption und Redaktion liegt bei Mario F. Broggi, u. a. Vorstandsmitglied der LGU, die Gestaltung beim Atelier Louis Jäger aus Vaduz. Die LGU vertreibt den Ordner in Liechtenstein. Zunächst werden alle Gemeinden und diverse Amtsstellen mit dem

Ordner beliefert. Es ist vorgesehen, nach Bedarf zusätzliche Merkblätter über spezielle liechtensteinische Verhältnisse, beispielsweise in der Gesetzgebung, beizufügen.

Wer den Ordner beziehen möchte, wende sich also bitte an uns. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 90.— für die Grundausrüstung inkl. aller Beiträge bis Ende 1990. Die weiteren Beiträge kosten im Jahresabonnement Fr. 30.—.

### Solvitec AG, Sennwald

#### Nachbargemeinden sind beunruhigt

Kritische Worte zur geplanten Solvitec AG in Sennwald, einer Sondermüll-Recyclinganlage, über welche wir in den letzten LGU-Mitteilungen ausführlich berichtet haben, hört man insbesondere aus Vorarlberg. Aber auch die Unterländer Bevölkerung macht sich über die Anlage Sorgen.

Die LGU hat die Regierung und die Unterländer Gemeindevorsteher aufgefordert, ein Mitspracherecht bei der Errichtung der Solvitec AG zu verlangen. Wir haben bis jetzt weder von der Regierung noch von den Gemeinden diesbezüglich eine Rückmeldung bekommen.

Im November wird vermutlich der Bewilligungsantrag in Sennwald eingehen. Es bleiben dann 2 Wochen Zeit, um eine Einsprache zu machen. Bei mehreren

Rückfragen bei der Gemeindeverwaltung in Sennwald konnten wir in Erfahrung bringen, dass die Bevölkerung in Liechtenstein und Vorarlberg über die Einsprachefrist informiert werden wird. Die LGU wird auf jeden Fall vom Einspracherecht Gebrauch machen, wenn sich dies nach dem genauen Studium der dann in der Gemeinde Sennwald einsehbaren Unterlagen als notwendig erweist.

### CIPRA-Trägerschaft in Liechtenstein

#### Ein Komitee soll gegründet werden

Die Internationale Alpenschutz-Kommission CIPRA, ein Zusammenschluss von Organisationen des Natur- und Landschaftsschutzes aus den Alpenländern Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Liechtenstein, Österreich und Schweiz existiert sowohl als zentrale Institution, wie auch in Form nationaler Trägerschaften.

Die CIPRA-Zentrale in Vaduz wird vom Präsidenten (Mario F. Broggi, Vaduz) geführt, dem der Vizepräsident (Walter Danz, München), das Präsidium mit je einem Vertreter aus den Alpenstaaten, und das Sekretariat mit Geschäftsführer und Sekretärin (Ulf Tödter und Claire Schatzmann, Vaduz) zur Seite stehen.

Auf der anderen Seite stehen die Trägerschaften in den einzelnen Staaten. Teilweise handelt es sich dabei um nationale Komitees (Österreich und Deutschland), teilweise wird die CIPRA von einem einzelnen Verein repräsentiert (Schweiz und Liechtenstein), von einer Dachorganisation (Südtirol, Jugoslawien), oder von einer Nationalparkverwaltung (Frankreich).

In Liechtenstein wird die CIPRA durch die LGU repräsentiert. Als ideale Form wird jedoch das CIPRA-Komitee angesehen, weil in einem Komitee unterschiedliche Natur- und Umweltschutzvereinigungen Platz finden. Auf diese Weise ist nicht nur eine breitere Abstützung der CIPRA gewährleistet, sondern umgekehrt haben auch mehr Organisationen die Möglichkeit, auf Ziele und Aktionen der CIPRA Einfluss zu nehmen. Die Form des Komitees erhöht somit die Effizienz und gleichzeitig die Kompetenz der CIPRA.

Die LGU ist daher bemüht, auch in Liechtenstein ein CIPRA-Komitee zu gründen. Im November finden entsprechende Gespräche mit zielverwandten Organisationen statt. (Mehr über die CIPRA als Schwerpunkt in dieser Ausgabe der LGU-Mitteilungen)

## Rheinkraftwerke - heisse Phase läuft an

LKW gehen in die Offensive

Am 20. August dieses Jahres, «zufälligerweise» eine Woche vor unserem Rhy-Fäscht, hielt das Konsortium für die Rheinkraftwerke eine Pressekonferenz in der alten Holzbrücke Vaduz-Sevelen ab: Die Neuigkeit: im Bereich der Staustufen sollen keine Dammerhöhungen gemacht werden. Damit reduziert sich der Stromertrag um 10 Prozent. Ansonsten nichts Neues.

Ein grosser Erfolg für die Gegner der Rheinkraftwerke war das Rhy-Fäscht vom 26. August. Wohl -1 500 Personen, Jung und Alt, besuchten das Rhy-Fäscht, liessen sich über die gigantischen Dimensionen der Rheinkraftwerke informieren, vergnügten sich beim Reiten auf Ponys vom Lukasheim, hörten den Geschichten vom Wasser von Edith Jehle zu oder hielten einen Schwatz bei Wurst und Bier (oder Couscous und Wein) ab.

Mit ungleich anderen finanziellen Mitteln, mit unseren Stromzahlungen wohl gemerkt, klotzten dann die LKW an der Lihga in Schaan einen Stand hin, welcher Propaganda für die Rheinkraftwerke machen sollte. Wir können nur hoffen, dass die Werbung tüchtig in die Hosen ging. Mit viel Aufwand haben die LKW nämlich ein Modell des Alpenrheintales aufstellen lassen, auf welchem die Staustufen richtig putzig aussehen. Dem können wir nur entgegenhalten: die Natur lebt nicht im Verhältnis 1:10 000, sondern 1:1. Auch wenn wir die Rheinkraftwerke aus entrückter Ferne – wie dies auch mit den vielen halbseitigen Zeitungsinseraten der LKW der Fall war – betrachten, zerstören die Rheinkraftwerke die Hälfte der Magerwiesen, setzen die Nist- und Brutpätze der Vögel unter Wasser, unterbinden den Fischeaufstieg und gefährden unser Grundwasser.

Die Auseinandersetzungen treten jetzt dann bald in eine entscheidende Phase. Im Frühjahr wird vermutlich der Umweltverträglichkeitsbericht für oder gegen die Rheinkraftwerke fertiggestellt sein. Dieses mindestens 5 Millionen Franken teure Werk muss dann von den Behörden geprüft werden. Die Umweltorganisationen werden nur wenig Zeit haben, um eine Stellungnahme abzugeben. Daher sind wir bereits jetzt in der Vorbereitungsphase. Umweltverbände aus St. Gallen, Graubünden, Vorarlberg und Liechtenstein treten seit geraumer zusammen, um das weitere Vorgehen zu besprechen und zu koordinieren.

## Naturopa-Treffen in Belgien

LGU vertritt Liechtenstein

Aufgrund einer langjährigen Vereinbarung mit der Regierung nimmt die LGU

die Interessen Liechtensteins bei der Naturschutz-Informations- und Dokumentationszentrale des Europarates – kurz Naturopa – wahr. Alljährlich findet ein Treffen aller nationalen Agenturen statt. Am 10./11. Oktober fand das diesjährige Treffen in Malmédy/Belgien statt. Der LGU-Geschäftsführer nahm daran teil. Momentan befindet sich der Europarat in einer Phase der Neuorientierung, nachdem der Osten Europas wieder stärker in Europa integriert wird, und andererseits auch das bisherige Westeuropa einem starken Wandel unterworfen ist (Europäischer Binnenmarkt/Wirtschaftsraum). Die künftige Rolle des Europarates steht dabei noch nicht fest.

Gerade auch im Naturschutzbereich ist diese Identitätssuche des Europarates merkbar. Eine langfristige Planung ist sehr schwierig geworden. Das Naturopa-Zentrum in Strassburg ist zwar vorderhand nicht grundsätzlich in Frage gestellt, die verfügbaren Mittel reichen aber nicht aus, um eine Naturschutzstrategie in europäischem Massstab zu verfolgen. Die Nationalagenturen sind daher weitgehend auf sich selbst gestellt. Die LGU merkt dies beispielsweise bei der Durchführung der Süswasserfisch-Kampagne, bei welcher Strassburg nur sehr beschränkte Unterstützung gewähren kann. So bleibt vor allem noch der Weg, mit einzelnen Ländern oder Ländergruppen zusammenzuarbeiten und gemeinsame Kampagnen zu organisieren.

Es wäre sehr bedauerlich, wenn das Naturschutz-Bein des Europarates weiter geschwächt würde. Im Jahr 1970 konnte der Europarat mit der europäischen Naturschutz-Kampagne einen wesentlichen Impuls zum Schutz der Natur geben. 1995 könnte ein neuerliches Naturschutzjahr werden, in welchem europaweit Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit zum Schutz der Natur geleistet werden. Die Naturopa-Versammlung in Malmédy appelliert daher an die zuständigen Gremien des Europarates, grünes Licht für ein Europäisches Naturschutzjahr 1995 zu geben.

## Haus der Natur in Vaduz

Brief an die Regierung

Der in den letzten LGU-Mitteilungen angekündigte Brief von 11 zielverwandten Organisationen an die Regierung betr. Einrichtung eines Hauses der Natur im Verweserhaus in Vaduz ist mit Datum vom 11. September abgeschickt worden. Die 11 Organisationen unterstützen dabei die bisherige Planungsrichtung der Regierung, die im neuzugestaltenden Regierungsviertel unter anderem auch das Haus der Natur, Dokumentationsräume, Vortragsräume und eine grosszügige Fläche für Wechselausstellungen vorsieht. Die 11 Organisationen legen jedoch Wert darauf, dass das Haus der Natur ein le-

bendiges Zentrum wird, welches eng mit den privaten Vereinigungen, die sich mit der Natur beschäftigen, zusammenarbeitet. Wesentlich ist auch der Vorschlag, eine separate Trägerschaft für das bestehende Landesmuseum und das künftige Haus der Natur zu etablieren.

Die Regierung hat bisher nur in sehr knappen Worten auf den Brief reagiert. Der Wortlaut: «Die Regierung hat in der Sitzung vom 2. Oktober 1990 die Stellungnahme von verschiedenen Organisationen vom 11. September 1990 in bezug auf die Realisierung eines Naturhauses in Vaduz zur Kenntnis genommen.» Die genannten 11 unterzeichnenden Organisationen sind die Botanisch-Zoologische Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg, der Historische Verein für das Fürstentum Liechtenstein, der Liechtensteiner Alpenverein, der Liechtensteiner Försterverband, die Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz, die Liechtensteiner Jägerschaft, der Liechtensteinische Ornithologische Landesverband, der Liechtensteiner Tierschutzverein, der Silberne Bruch Landesgruppe Liechtenstein, der Verkehrsverein Vaduz und der Fischereiverein Liechtenstein.

## Ökologische Landwirtschaft

LGU gegen einseitige Subventionen

In einer ausführlichen Stellungnahme zum Gesetzesentwurf über die Gewährung von Beiträgen für die Bodenbewirtschaftung hat sich die LGU gegen eine einseitige Subventionierung landwirtschaftlicher Produkte ausgesprochen. Parallel dazu müssten nämlich nach Meinung der LGU auch Beiträge für landespflegerische und Naturschutzleistungen ausgeschüttet werden, damit nicht ein weiterer Naturwertverlust in Kauf genommen werden muss. Die Stellungnahme der LGU erscheint in der Schriftenreihe der LGU zusammen mit der Stellungnahme zum landwirtschaftlichen Leitbild der Regierung. (Beilage zu diesen LGU-Mitteilungen)



Vaterland, 22. Oktober 1990

# Erschütterndes Ergebnis

## Studie über den Zustand der Flüsse im gesamten Alpenbogen

**(Eing.) — Weniger als zehn Prozent der Gesamtstrecke der knapp 10'000 Kilometer an Alpen-Hauptflüssen befinden sich noch in einem natürlichen Zustand. Zu diesem ernüchternden Ergebnis kommt eine Studie, die die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA durch das Internationale Zentrum für alpine Umwelt (ICALPE) in Zusammenarbeit mit der Universität Grenoble erstellen liess. National bewegen sich die Ergebnisse zwischen zwei und sieben, lediglich in Frankreich können noch 18 Prozent der Alpenflüsse als ungestört gelten.**

Kein einziger Hauptfluss der Alpen ist heute noch auf seiner gesamten Fliessstrecke in einem natürlichen Zustand. Weniger als zehn Prozent haben noch einen ungestörten Vorlauf auf mehr als 15 bis 20 Kilometern.

Aus diesem Grund fordern die Teilnehmer der CIPRA-Jahrestagung 1990 in Martuljek/Slowenien die Regierungen der Alpenstaaten <sup>und Alpenländer</sup> auf, einen 10jährigen Eingriffsstopp für alle noch ungestörten Wildflussstrecken als Denkpause auszusprechen.

Ziel ist die Schaffung eines, den gesamten Alpenbogen umfassenden, Biosphärenverbunds für Wildflusslandschaften. Die in der ICALPE-Studie aufgeführten Fließstrecken stellen dazu

das Grundgerüst dar. Für die am meisten beeinträchtigten verknüpfenden Strecken sind Möglichkeiten von Revitalisierungen zu ermitteln und in die Tat umzusetzen.

Die Alpen bilden das Wasserschloss Europas. Seine wenigen verbliebenen Wildflusslandschaften stellen ein markantes Element unserer alpinen Natur-, Kultur- und Erholungslandschaft dar. Sie haben als Spender sauberen Trinkwassers und als Refugium unserer heimischen Fauna und Flora eine lebenswichtige Bedeutung.

Alle zuständigen Verwaltungen, Experten und Forschungsinstitutionen werden aufgefordert, vergleichbare Kriterien zur Erstellung eines alpenweiten Fliessgewässer-Inventars zu entwickeln. Die Inventare sind dann auf nationaler und regionaler Ebene zu erarbeiten.

Die Regierungen sind im Rahmen der Ausarbeitung der Alpenkonventionen aufgefordert, den Auftrag zur Erstellung des Inventars zu erteilen, dessen Finanzierung sicherzustellen und vor Ablauf des Moratoriums die Schaffung des alpenweiten Biosphärenverbunds an Wildflusssystemen zu beschliessen. Danach sind alle notwendigen Massnahmen zu seiner Verwirklichung zu ergreifen.

Dr. Mario F. Broggi  
(CI PRA-Präsident)

# Thema: CIPRA-Jahresfachtagung

Vom 4.-6. Oktober fand die Jahresfachtagung 1990 der Internationalen Alpenschutz-Kommission CIPRA in Martuljek/Slowenien statt. Aus Liechtenstein nahmen der CIPRA-Präsident Mario F. Broggi, CIPRA-Geschäftsführer Ulf Tödter, der Leiter des Amtes für Gewässerschutz, Theo Kindle, Landtagsabgeordneter Walter Schädler und LGU-Geschäftsführer Wilfried Marxer-Schädler teil.

An der Präsidiums- und Delegiertenratsitzung wurde eine Abänderung des CIPRA-Namens in französischer und italienischer Sprache beschlossen. Statt von «Alpenregionen» ist nunmehr auch in diesen offiziellen CIPRA-Sprachen von den «Alpen» die Rede. Der deutsche Name bleibt gleich.

Die Delegierten aus den sieben Alpenstaaten haben beschlossen, neue CIPRA-Statuten auszuarbeiten. In den neuen Statuten soll beispielsweise der CIPRA-Sitz Vaduz festgeschrieben werden. Es geht unter anderem auch um neue Mitgliederkategorien, damit internationale Organisationen und Vereine im ausseralpinen Bereich Mitglied bei der CIPRA werden können. Die Statuten sollen in einem Jahr beschlossen werden.

In den einzelnen Ländern wird generell eine Ausdehnung der nationalen Träger-

schaften, die teilweise nur von einzelnen Vereinen repräsentiert werden, angestrebt. Diesen Weg verfolgt auch die LGU, welche bisher die Alleinvertretung hatte. Mitte November finden entsprechende Gespräche mit zielverwandten Organisationen statt.

Die Delegiertenversammlung verabschiedete des weiteren eine Reihe von Resolutionen, vorab zum Schutz der Südtiroler Seiser Alm, zu einer Medienkampagne im Zuge der Erarbeitung einer Alpenkonvention und zur Einrichtung von Alpeninstituten in verschiedenen Alpenregionen.

Die nächste Präsidialsitzung findet Anfang Februar 1991 wie üblich in Vaduz statt. Die nächste Jahresfachtagung findet am 10.-12. Oktober 1991 in Château d'Oex/VD in der Schweiz statt. Das provisorische Thema lautet im Hinblick auf den Europäischen Binnenmarkt 1992: wieviel ist uns die Erhaltung der traditionellen Berglandschaft wert?

## Leben für die Alpenflüsse

Im Anschluss an die CIPRA-Sitzungen konnten in Martuljek eine Reihe von Fachreferaten gehört werden, die dem Thema «Leben für unsere alpinen Flüsse» gewidmet waren. Im Mittelpunkt der Re-

ferate stand zweifellos der Vortrag über die letzten natürlichen Flussstrecken in den Alpen, in welchem eine Untersuchung des ICALPE-Instituts aus Chambéry/Frankreich, die im Hinblick auf die CIPRA-Jahresfachtagung durchgeführt worden war, vorgestellt wurde.

Der ernüchternde Befund lautet, dass weniger als 10 Prozent der Alpenflüsse noch in einem natürlichen Zustand sind. Wie es auf den restlichen 90 Prozent unserer Flussstrecken aussieht, wurde in weiteren Vorträgen dargestellt. Harte Flussbaumassnahmen haben die Lebensraumvielfalt zerstört, Kraftwerksbauten stauen nicht nur Wasser und verändern somit das Fließregime der Flüsse, sondern unterhalb von Kraftwerken führen sie zu verheerenden Schäden an Flora und Fauna, da der Schwallbetrieb der Kraftwerke starke Wasserstandsschwankungen hervorruft. Im Falle von Staukraftwerken sind auch negative Auswirkungen auf die unterliegende Bachvegetation zu erwarten, wenn die Restwasserdotation nicht grösser ist als bisher üblich.

An der Jahresfachtagung wurde eine Deklaration verabschiedet, die wir auf der Rückseite abdrucken (aus: Liechtensteiner Vaterland vom 22. 10. 1990).





## Heckenpflanzenverkauf im Frühling

**Pflanzgarten verkauft einheimische Sträucher**

Ein sehr erfreulicher Brief hat uns vom Pflanzgarten des Landesforstamtes erreicht. Josef Schädler, der Leiter des Pflanzgartens, kündigt nämlich an, dass er im Frühling Heckenpflanzen aus dem eigenen Sortiment verkaufen will. Die Verkaufsaktion wird in den Landeszeitungen bekanntgemacht. Es besteht die Gewähr, dass einheimische Baum- und Straucharten in einer grossen Zahl angeboten werden.

Unser Liechtensteiner Umweltbericht vom Mai 1990 zum Thema «Naturgarten» hat somit auch in dieser Hinsicht einen kleinen Erfolg gebracht. Josef Schädler hat uns mitgeteilt, dass der grösste Teil der im Umweltbericht auf Seite 4 aufgelisteten empfehlenswerten Bäume und Sträucher im Pflanzgarten vorhanden sind. Es handelt sich dabei um mehr als 40 Arten, sodass sicher für jeden Gartengeschmack etwas dabei ist.

Wir gratulieren dem Pflanzgarten für diese Initiative und wünschen bereits jetzt für die Aktion viel Erfolg.

## Süsswasserfisch-Kampagne

**Viele Informationen erhältlich**

Am 7. Juni dieses Jahres haben wir offiziell die Süsswasserfisch-Kampagne des Naturopa-Zentrums des Europarates in Liechtenstein eröffnet. Bisher haben wir folgende Aktivitäten entfaltet:

- Wir haben an alle Mitglieder der LGU die Broschüre «Wie ein Fisch im Wasser», ein Beitrag des Schweizerischen Bundes für Naturschutz zur Kampagne, verschickt. Die gleiche Broschüre hat auch der Fischereiverein Liechtenstein und der Liechtensteiner Tierschutzverein an seine Mitglieder verteilt.
- Wir haben an alle Gemeinden des Landes, die Umweltschutz-Kommissionen, verschiedene Amtsstellen und Organisationen des Natur- und Umweltschutzes Broschüren über Fische, Fischlebensräume und Revitalisierungen von Bächen mit der Aufforderung, sich für die Wiederherstellung der Fischlebensräume einzusetzen, verschickt.
- Der Didaktischen Medienstelle, welche vor allem von den Schulen benützt wird, haben wir eine Diaserie mit Tonband zum Thema «Geschichte des Rheins» übergeben. In dieser Serie wird die Geschichte des Rheins von der Gletschertätigkeit über die Kämpfe der Bevölkerung mit dem Rhein im Mittelalter bis zu den Rheinkorrekturen und der Rheinüberschwemmung in der jüngeren Zeit in eindrücklichen Bildern dargestellt.
- Ebenfalls der Didaktischen Medienstelle haben wir einen Videofilm mit dem Titel «Gewässer ohne Lebensraum»

übergeben. Im Film erzählt der Fluss seine Geschichte durch die Zeit. Früher war er wild und frei, dann wurde er gebändigt, kanalisiert. Doch die Hoffnung gibt er nicht auf, denn der Mensch beginnt allmählich, vergangene Fehler zu korrigieren.

- An einer Pressekonferenz am 7. Juni haben wir die Ziele der Kampagne vorgestellt. Wir haben die Pressevertreter über den Gefährdungsgrad der Fische informiert und auch die Aufgaben der Fischerei im Bereich des Naturschutzes aufgezeigt. Die Pressekonferenz hat ein gutes Echo in den liechtensteinischen Zeitungen gefunden.

### Bäche – alles fliesst

Die Süsswasserfisch-Kampagne wird mit weiteren Aktivitäten fortgesetzt. Als nächste Schritte sind die folgenden geplant:

- Anfang November findet eine gemeinsame Sitzung aller Umweltschutz-Kommissionen des Landes statt. Bei diesem Anlass werden anhand von Dias Möglichkeiten für Gewässerrevitalisierungen aufgezeigt und die Kommissionen aufgefordert, in ihren jeweiligen Gemeinden entsprechende Schritte zu unternehmen. Es gibt bereits einige gelungene Beispiele in Liechtenstein.
- Im kommenden Jahr wird ein Liechtensteiner Umweltbericht dem Thema «Fische und ihre Lebensräume» gewidmet. Darin wird die liechtensteinische Situation aufgezeigt. Stichworte sind: Fischartenverbreitung und -gefährdung; Fischerei und Artenschutz; Gewässertypen; Revitalisierung von stark verbauten Gewässern; Öffnen von Dorfbächen; Gewässerverschmutzung.
- Im Frühling wird allen Mitgliedern der LGU eine Broschüre mit dem Titel «Bäche und Flüsse: Alles fliesst» zugestellt. Es handelt sich um die zweite Broschüre des Schweizerischen Bundes für Naturschutz im Rahmen der Fischkampagne.

### Breites Informationsangebot

Speziell die Lehrerinnen und Lehrer, aber auch die interessierte Öffentlichkeit machen wir darauf aufmerksam, dass beim SBN eine breite Palette von Informationsmaterialien zum Thema Fische und Gewässer bestellt werden kann:

Sonderhefte «Unsere Süsswasserfische: Wie ein Fisch im Wasser» und «Bäche und Flüsse: Alles fliesst» (Fr. 3.—)

Dia-Serien «Fische der Schweiz» (50 Dias/Fr. 76.—), «Lebensraum Bach» (50 Dias/Fr. 76.—) plus Tonbandkassette (Fr. 20.—) und «Naturnaher Wasserbau» (70 Dias/Fr. 98.—) plus Tonbandkassette (Fr. 20.—).

Poster «Fische der Schweiz» (Fr. 7.—) und «Lebensraum Bach» (Fr. 12.—).

SBN-Merkblätter «Süsswasserfische — einfach bestimmt» (Fr. 4.50) und «Naturbäche» (Fr. 3.—).

Bestellen bei: SBN, Postfach 73, 4020 Basel.

